



Vereine in Winzerla, was gibt es da?



In unserer täglichen Arbeit sind wir meist immer wieder mit den gleichen Einrichtungen und Vereinen im Dialog, um z. B. gemeinsame Aktionen im Stadtteil zu besprechen. Die meisten dieser Einrichtungen und Vereine haben ihre Arbeitszeit zu den „normalen“ Arbeitszeiten in

der Woche. Es gibt jedoch eine Vielzahl an Vereinen, die ihre „Wirkungszeit“ in den Abendstunden oder am Wochenende haben und so für unsere Wahrnehmung eher im „Verborgenen“ wirken. Wie uns Torsten Güllmar vom Sportstättenmanagement bei KIJ erklärte, sind in Winzerla ca. 30 Vereine in den Sporthallen und auf den Sportplätzen aktiv. Hier gibt es ein sehr vielfältiges Angebot von z. B. Karate, Tanzen, Volleyball oder Fußball. Um Ihnen und auch uns einen besseren Überblick zu verschaffen, wollen wir diese Vereine zukünftig Stück für Stück über die Stadtteilzeitung vorstellen. So findet sich vielleicht auch für Sie das eine oder andere Angebot zum selber aktiv werden? Sport ist dabei durchaus nur ein Themenschwerpunkt, vielleicht gibt es auch andere Vereine wie Briefmarkensammler, Kakteenzüchter, künstlerisch Aktive oder etwas ganz anderes? Auch muss es nicht zwingend ein Verein sein, es können durchaus auch Initiativen wie der Rommé-Club auf Seite 6 sein. Wer Interesse hat, seinen Verein oder seine Initiative vorzustellen, soll diese Möglichkeit über die Stadtteilzeitung erhalten. Wir sind gespannt, was dabei vielleicht noch so „zu Tage“ gefördert wird und laden Sie ein, dieses Angebot zu nutzen. Dies soll eine Chance sein, Angebote und potenziell Interessierte zusammen zu bringen.

Markus Meß
Mitarbeiter im Stadtteilbüro

Freude bei drei Winzerlaer Projekten Stadtwerke spenden für gute Zwecke im Ortsteil



Markus Meß vom Stadtteilbüro, Khaled Ramadan als treuester Teilnehmer der Nähwerkstatt, Michael Dietzel vom Freizeitladen, Susanne Wetzel vom Projekt ELLi, Christian Seidler von der Stadtteilbibliothek, Tina Schnabel von den Stadtwerken und Julia Hartmann vom Projekt ELLi.
Foto: Grosse

(PM) Beim Neujahrsempfang spendeten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtwerke Jena exakt 1.236 Euro für gute Zwecke. Traditionell wird das Geld an soziale Projekte in Winzerla vergeben. Dieses Jahr können sich erstmalig drei Projekte über je 412 Euro freuen: Das Elterncafé vom Freizeitladen, das Projekt „ELLi“ und die Stadtteilbibliothek.

Tina Schnabel von den Stadtwerken überreichte am 10. Februar im Stadtteilbüro drei gefüllte Sparschweine. „Mit unseren Spenden möchten wir dazu beitragen, sozial engagierte Vereine und gut konzipierte Projekte zu unterstützen. Wir haben vom Stadtteilbüro von den drei tollen Projekten in Winzerla erfahren und freuen uns, direkt vor Ort helfen zu können.“ Es sei im Sinne des Spenders, dass das Geld drei Projekten zugute kommt. „Bei uns im Stadtteil gibt es viele kleine Projekte, die Hilfe benötigen und wir bekommen zahlreiche Anfragen für finanzielle Unterstützung. Deshalb freuen wir uns sehr, dass gleich drei unserer Vorschläge von den Stadtwerken bedacht

werden“, sagte Markus Meß. Das Elterncafé vom Freizeitladen steht unter dem Motto „Warum gab es keine Gebrauchsanweisung zum Kind dazu?“. In Gesprächskreisen können sich Eltern über ihre Erfahrungen austauschen und Informationen wie „Erste Hilfe am Kind“ oder „Kinder im Netz“ erhalten. Das Spendengeld wird für Impulsreferate des Elterncafés eingesetzt.

Das Integrationsprojekt „ELLi“ vom Verein „mittendrin“/ Stadtteilbüro Winzerla richtet sich an Flüchtlinge ab zwölf Jahre und die Einwohner von Winzerla. Angeboten werden Musikwerkstatt, Nähwerkstatt, Stadtteilgarten und Erzählcafé. In der Nähwerkstatt werden eigene Ideen und Vorstellungen umgesetzt. Die dafür benötigten Stoffe und Zubehör werden von dem gespendeten Geld gekauft.

Die Stadtteilbibliothek öffnet ihre Türen montags bis freitags für die Einwohner von Winzerla und andere Interessierte. Vom Spendengeld wollen die Initiatoren im Sommer eine Bootsregatta auf der Wasserachse veranstalten – inklusive Bastelaktion mit Kindern und Eltern.



Ein spannendes und bewegtes Leben

Samvel Babayan war zu Gast im 3. Erzählcafé



Unser Gast Samvel Babayan (re.) stammt aus Armenien. Foto: Meß

Samvel Babayan kommt aus Armenien und schon alleine über die Geschichte lässt sich viel berichten. Armenien, einst Teil des Osmanischen Reiches, ab 1922 der Sowjetunion einverleibt und seit 1991 unabhängige Republik Armenien. Neben riesigen Landverlusten hat Armenien über 1.5 Millionen Menschen durch den Völkermord 1915 verloren. Damals sind viele in den Iran geflohen, so die Mutter seines Vaters, der in Teheran geboren wurde. In den 1960er Jahren wurden alle ehemaligen Armenier aufgefordert, in „ihr“ Land zurückzukehren. 1962 folgte der Vater dem Aufruf. Er war Schuhmacher von Beruf und hatte ein eigenes Geschäft in Teheran mit sieben Mitarbeitern. Das Einzige was er mitgenommen hatte, so Babayan, war seine Singer-Nähmaschine. Samvel tritt nicht in die Fußstapfen des Vaters. Er wird Artillerie-Offizier. Kurz nachdem er geheiratet hat - seine Frau kommt aus Georgien - erhält er das „Privileg“ 1988 seinen Militärdienst für fünf Jahre in der DDR zu absolvieren. Er wird in Weißenfels stationiert. Gorbatschows „Glasnost und Perestroika“ laufen zu dieser Zeit bereits. Die Zukunft für Samvel Babayan ist ungewiss. 1990 wird die Tochter in Weimar geboren. Gesundheitlich ist sie beeinträchtigt, u. a. ist sie blind. Da die Belastung groß ist und er sich nicht angemessen um die Tochter kümmern kann, quittiert er den Militärdienst. Dank der Umbruchzeit ist das möglich. Asyl gibt es für Familie Babayan nicht. Dennoch ist er entschlossen hier zu bleiben. Über die Zwischenstationen Halberstadt und Tambach-Dietharz ge-

langt die Familie nach Jena. Es folgen neun Monate im Asylheim am Stern im Forst. Eine entbehrungsreiche Zeit, „500 bis 600 Leute, übervoll, es wurde geklaut, sich geschlagen“, und vor allem musste die kranke Tochter medizinisch versorgt werden. Das Asyl wurde abgelehnt, doch dann durften sie bleiben, aus „humanitären“ Gründen. Der Weg aus dem Asylheim gestaltete sich schwierig. Wohnung und Arbeit bedingten sich: „Du kannst eine Wohnung haben, wenn du eine Arbeit hast und du kannst arbeiten, wenn du eine Wohnung hast“. Eine Arbeit zu finden gestaltet sich nicht einfach. Doch auch diese Hürde schaffte er 1995 und arbeitete in einer Reinigungsfirma. Eine Wohnung findet die Familie im Melanchthonhaus. In der dortigen Gemeinde eignet er sich selbst Sprachkenntnisse an, denn einen Sprachkurs gibt es für ihn bzw. seinen Status nicht. 2004 beginnt wieder ein neuer Abschnitt, er arbeitet in mehreren Asyl- bzw. Gemeinschaftsunterkünften, bis er 2011 Leiter der Gemeinschaftsunterkunft in der Schulstraße in Jena-Ost wird. Bewegend ist nicht nur seine Geschichte, auch die der Familie seines Bruders in Armenien. Das letzte Mietshaus auf dem Berg, die Stadt liegt 1350 m über NN, „die Wohnung ohne Heizung, Toilette im Keller, nur eine Kloschüssel mit Schlauch, die sind immer krank und erkältet ... ein Holzofen, der mehr reinzieht als raus“, so beschreibt er die Zustände. Schockiert nimmt er seine Ersparnisse und kauft ihnen eine Wohnung. Doch die hat auch keine Heizung. Sie wurde verkauft. Alles was in Geld umgewandelt werden kann, wird verkauft. Es klingt nach dem „Ausverkauf“ Armeniens. Er fügt hinzu, dass viele Immobilien durch Iraner gekauft werden. Diese Geschichte relativiert die alltäglichen Nöte. Dass nicht nur mich das Erzählte bewegt hat, erlebte man an der anschließenden Diskussion. Und danke an Frau Babayan, die heimatliche Spezialitäten aus Armenien und Georgien kredenzte, die sich die Besucher schmecken ließen. Das nächste Erzählcafé gibt es am 6. April.

Die ÜAG in Jena bietet das Bundesprojekt „Perspektive Wiedereinstieg“ an

„Familie oder Beruf? Ich will Beides!“ Vor dieser Frage stehen Frauen, die nach der Babypause oder nach der Pflege eines Angehörigen wieder in den Beruf starten wollen. Hilfe dazu gibt es bei „Perspektive Wiedereinstieg“, einem Projekt des Bundesfamilienministeriums. In Jena bietet die ÜAG (Über alle Grenzen) das Projekt bereits seit 2009 an; aktuell geht es in die 3. Runde. „Es ist ein freiwilliges und kostenloses Beratungsangebot“, sagt Anja Pürschel, die das Projekt bei der ÜAG koordiniert. Angesprochen werden Frauen jeden Alters, die wegen der Kinderbetreuung mindestens zwölf Monate nicht gearbeitet haben. Ebenso Frauen, die wenigstens sechs Monate lang einen Familienangehörigen gepflegt haben und deshalb nicht erwerbstätig waren. In einer individuellen Beratung werden Wege aufgezeigt, wie sich Familie und Beruf miteinander vereinbaren lassen. Am Anfang steht immer ein erstes Beratungsgespräch, später können Coaching oder diverse Weiterbildungsangebote hinzukommen, um wieder fit zu werden für den Arbeitsmarkt. „Wir bieten auch online-Kurse an, die von zuhause aus absolviert werden können“, sagt Anja Pürschel. Dabei gehe es um Themen wie Bewerbung, Zeitmanagement oder Fortbildung bei Computerprogrammen. Hinzu kommen jeden Monat Workshops, etwa zum Selbstmarketing, Arbeitsrecht beim Wiedereinstieg oder Erste-Hilfe beim Kleinkind. Die Zielgruppe bei „Perspektive Wiedereinstieg“ ist bunt gemischt: von der Verkäuferin bis zur Akademikerin. Wer sich informieren möchte: wiedereinstieg@ueag-jena.de oder Telefon 03641 806856/-866. sl

Familie oder Beruf?
Ich will Beides!

Einzelberatung + Workshops + online-Weiterbildung

Beratung zum beruflichen Wiedereinstieg
nach Familien- und Pflegephase
Standorte in Jena-Saalfeld, Gera-Altburg und Weimar

www.pwv.ueag.de
wiedereinstieg@ueag-jena.de
03641 806856 oder 03641 806866

ESF, ÜAG, and other logos are visible at the bottom.



Unser Ortsteil Winzerla in der Diskussion

Befragungsergebnisse im Überblick - Zwei Veranstaltungen gab es Anfang Februar

Welche Erkenntnisse brachten die Veranstaltungen am 1. und 7. Februar zur Bürgerbefragung in Winzerla? Offensichtlich waren nur wenige Bürger daran interessiert, ihre Sichtweisen einzubringen. Doch die Anwesenden waren sehr interessiert und diskutierten intensiv. Zwei generelle Schlussfolgerungen vorab: Erstens, es gibt in Winzerla kein Thema, bei dem sofort Handlungsbedarf besteht. Zweitens, die Bewohner fühlen sich mehrheitlich in Winzerla wohl; 94,5% der Befragten schätzen ihre Wohn- und Lebenssituation von befriedigend bis sehr gut ein.

Teil 1: In der ersten Veranstaltung gaben wir vom Stadtteilbüro einen Überblick über die Ergebnisse der Befragung. Die Kernaussagen: Auf die Frage, wo Sie sich gerne in Winzerla aufhalten, antworteten 37%, dass sie sich gerne an der Wasserachse aufhalten, auf den Spielplätzen gaben 22,6% und zu Hause/auf dem Balkon 18,2% an. Wiederum ge-

hören zu den Orten, die die Befragten nicht mögen, der „Rewe“-Vorplatz, aufgrund der „Trinker“ (15,9%), und das „Columbus-Center“, aufgrund seines optischen Zustandes und des Belegungsmangels (11,4%). 72,7% machten dazu keine Angabe. Bezüglich fehlender Angebote wurde neben vielen Einzelnennungen mit 7,4% ein (Eis-)Café/Gaststätte am häufigsten genannt. Zum Thema Zunahme von Flüchtlingen ergab sich, dass die Hälfte der Befragten diesem Thema keine Bedeutung beimisst. Die andere Hälfte teilt sich nochmals in ein Viertel der Befragten auf, die das als unangenehm bis sehr unangenehm sowie als angenehm bis sehr angenehm einschätzt. Etwa 43% sind am Thema grundsätzlich interessiert und weitere 17% wollen mehr darüber erfahren, was wir seitens des Stadtteilbüros versuchen wollen, konkret über unser Integrationsprojekt „ELLi“. In Bezug auf die

kulturellen Angebote stellten wir fest, dass die Bewohner ab 66 zunehmend unzufriedener damit sind. Wir hätten in der Diskussion gern mehr darüber erfahren. Petra Kolodziej, die Leiterin der Begegnungsstätte der Volkssolidarität war als kompetente Ansprechpartnerin vor Ort. Solange die „Unzufriedenheit“ unkonkret bleibt, lässt sich darauf nicht reagieren.

In der Diskussion ging es hauptsächlich um zwei Punkte. Zum einen: wie kann die „Trinkersituation“ am „Rewe“-Platz gelöst werden? Weitestgehend einig



Wenige Besucher, doch viel Interesse. Foto: Langbein

war man sich, dass nicht der Alkoholenuss, sondern eine gefühlte Bedrohung und Anpöbeln problematisch sind. Eine schlüssige „Lösung“ wusste niemand, die Frage blieb offen. Zum anderen wurde das „fehlende“ Café diskutiert. Eine potenzielle Betreiberin war da. Allerdings ist im Vorfeld zu klären, wer tatsächlich ein Café will und dort hingehen würde. Generell müsste geklärt werden, wie „stark“ der Wunsch nach einem Café tatsächlich ist. Schließlich sind auch andere Angebote im gastronomischen Bereich in Winzerla vorhanden. Die Interessentin will bei „jenawohnen“ anfragen und erste Möglichkeiten erörtern. Sollte sich dazu Neues ergeben, werden wir darüber berichten.

Teil 2: Die Studenten der Bauhaus-Universität Weimar führten Bürger- und Experteninterviews, ergänzt durch intensive Beobachtungen im Stadtteil. Bestätigt hat sich, wie bereits in der

Imagestudie von 2010 festgestellt, dass die Leute Winzerla von „innen“ positiver einschätzen, als ihre vermutete Wahrnehmung von außen ist (wozu bspw. Nazis und der „NSU“ gehören). Dass eine lange Wohndauer oft im Zusammenhang mit einer freundschaftlichen Nähe zur Nachbarschaft steht, fanden die Studenten bestätigt. Senioren wünschen sich teilweise Fahrstühle und befürchten, dass die Hanglage des Stadtteils in den kommenden Jahren ein größeres Problem werden könnte. Kontrovers wurde zudem über die „Galileo“-Schule diskutiert, wobei es darum ging, den „schlechten“ Ruf der Schule und die vielfältigen „Gegenmaßnahmen“ ins Verhältnis zu setzen. Auch Angebote für Kinder und Jugendliche wurden besprochen. Es wurde festgestellt, dass Jugendliche mit zunehmendem Alter eher Freizeitangebote außerhalb Winzerlas nutzen. Offen blieb, ob die bereits bestehenden Ange-

bote im Stadtteil ergänzt werden müssen. Die Diskussion über die „Trinker“ am „Rewe“-Vorplatz kam erneut auf, wobei eine Studentin deren Perspektive einfließen ließ (die „Trinker“ sehen sich als ungefährlich und von anderen „als Abschaum betrachtet“ an).

Auch die Gegensätze der Wohnungsunternehmen WG „Carl Zeiss“ und „jenawohnen“ bezüglich der Gestaltung ihrer Wohnblöcke (Vollsanierung vs. „alles so lassen“ um Mietpreise zu halten) wurde diskutiert.

Zuletzt fragte Ortsteilbürgermeister Gebhardt, wie die Anwesenden zu einem Stadtteilzentrum stehen? Die Meinungen waren wohlwollend. Gleichzeitig wurde darüber diskutiert, wo ein Stadtteilzentrum hin sollte und wie es genutzt werden könnte.

Die Präsentation des Stadtteilbüros sowie die Ergebnisse der Studenten finden Sie auf www.winzerla.com bzw. im Stadtteilbüro. am, mm

Der „Freizeitladen“ ist „Gut drauf“!

Zertifizierung abgeschlossen, Überraschungsbox als Geschenk



Ausgelassene Stimmung herrschte, als die Überraschung ausgepackt wurde. Foto: Laudien

Der „Freizeitladen“ in Winzerla ist als „Gut drauf“-Einrichtung zertifiziert worden. Dieses Gütesiegel wird von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung vergeben; Anfang Februar überreichte Referentin Rica Braune eine „Gut drauf“-Überraschungsbox.

„Im Vordergrund stehen die drei Themen Bewegung, Ernährung und Entspannung“, sagt Madita Singh.

Die junge Frau ist Minijobberin im „Freizeitladen“ und hat den „Gut drauf“-Prozess initiiert und gesteuert. Madita sagt, es habe verschiedene Auflagen

gegeben, deren Umsetzung im September 2016 überprüft worden sei. Wichtig bei der Umsetzung: Es geht nicht um den erhobenen Zeigefinger, sondern die Inhalte des Programms sollen lebensweltnah rübergebracht werden. So haben die Kinder im „Freizeitladen“ eine Pizza-Rallye veranstaltet, es gab ein Kochduell und es wird der Lehmofen im Garten ebenso einbezogen wie die Kräuterspirale. „Im Januar haben wir im Freizeitladen eine Hochebene eingerichtet, die als Rückzugsort und Entspannungsmöglichkeit dient“, sagt Madita. Dieses Angebot werde gern genutzt.

Das Programm „Gut drauf“ richtet sich an Heranwachsende im Alter ab etwa 14 Jahren. Für sie gab es nun die Überraschungsbox, die unter den teilnehmenden Einrichtungen verlost wurde. Sie enthält Spiele, Sportgeräte und Utensilien für die Küche. Dinge, die helfen, einfach „gut drauf“ zu sein. sl

Oßmaritzer Straße

Hanns-Eisler-Straße

Winzerlaer Straßen – Teil II

Fortsetzen möchten wir die Serie chronologisch mit den ältesten Straßen im Wohngebiet. Von besonderer Bedeutung ist dabei der Ratsbeschluss vom 27. Juni 1973 (damals „Rat der Stadt“). Hierbei erhielten zu einer Ratssitzung quasi am Stück die Helene-Weigel-, Bertolt-Brecht-, Hanns-Eisler-, Johannes-R.-Becher- und Oßmaritzer Straße ihre Namen. Über die Oßmaritzer Straße und die Hanns-Eisler-Straße soll es heute genauer gehen.

Die Oßmaritzer Straße erhielt den Namen offiziell bereits am 24. Februar 1927, wobei der Ratsbeschluss von 1973 diese Bezeichnung bestätigte. Da die Straße und der daran anschließende Feldweg direkt in das ca. 3,5km entfernte Dorf Oßmaritz führen, ergab sich diese naheliegende Bezeichnung. Der Teil der heutigen Hanns-Eisler-Straße, der vor 1973 bewohnt war, trug damals den Namen „Kalter Weg“

und wurde durch den Ratsbeschluss ersetzt. Wer war Hanns Eisler? Hanns Eisler (1898-1962) war ein österreichischer Komponist, der sich sowohl mit Kompositionen als auch musiktheoretischen Schriften hervortat. Er hatte eine sehr bewegte Vita, die ihn in viele Länder führte. Unter anderem kann hierbei auf seine Exiljahre in Europa (1933-1937) und den USA (1938-1948) verwiesen werden. Künstlerisch arbeitete er lange mit Brecht zusammen. Von 1949 bis 1962 legte er den Ort seines Schaffens, mit Unterbrechungen, in die neugegründete DDR und komponierte u. a. die Nationalhymne. Als Künstler war er bei der SED-Führung durchaus umstritten. Wenn man die Vielzahl seiner Kompositionen und Schriften betrachtet, kann man von einem sehr produktiven Leben sprechen. Wer mehr wissen möchte, kann nachlesen in „Hanns Eisler: Werk und Leben“ von Christian Glanz. mm

Forschungsprojekt zur Katastrophenvorsorge in Jena benötigt Unterstützung

Das Forschungsprojekt „INVOLVE“ hat zum Ziel, Informationen zu „Katastrophen und Katastrophenvorsorge in Jena“ zu erarbeiten. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und von der FU Berlin und der Universität Jena durchgeführt. Es hat zum Ziel, Informationen zur Vorsorgesituation der Bevölkerung und ihren Bedürfnissen bei Extremereignissen wie z. B. Überschwemmungen oder Hitzeperioden zu bekommen. Die Erkenntnisse sollen später Hilfsorganisationen und Behörden zur Verfügung gestellt werden, um im Katastrophenfall besser agieren zu können.

Dazu werden die Einwohner Jenas gebeten, einen Fragebogen zu beantworten, entweder im Stadtteilbüro Winzerla oder online unter: www.involve-project.com/befragung/



... und donnerstags gehen die Männer zum Chor

Seit 1810 wird in Winzerla Männergesang gepflegt - Neue Stimmen immer willkommen

„Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang“, so lautet das Motto des Winzerlaer Männerchores. Wobei klar gesagt sei, dass der Gesang aktuell an erster Stelle steht. Wie es in früheren Zeiten gewesen sein mag, das liegt im Dunkel der Geschichte. Und an dieser wird schon ziemlich lange geschrieben: „Männerchor Winzerla von 1810“, so lautet der offizielle Titel des Chores.

Es sind gestandene Männer, die sich jeden Donnerstag ab 18.30 Uhr im Gasthaus „Zur Weintraube“ versammeln, um gemeinsam zu singen, neue Lieder einzustudieren und zu proben. Die musikalische Leitung hat dabei einer der jüngsten inne: Seit dem 1. Mai 2016 steht Karsten Puffe am Dirigentenpult. Der 50-jährige Software-Entwickler kam als Sänger zum Chor und übernahm voriges Jahr den Taktstock von Monika Herold. Die Musikpädagogin hatte den Männerchor fünf Jahre lang musikalisch geleitet – die erste Frau unter lauter Männern!

„Der Donnerstag ist unser Abend“, sagt Egon Dummer. Der 75-jährige Winzerlaer aus alteingesessener Familie singt seit 1996 im Chor mit, seit 1998 verwaltet er zudem als Schatzmeister die Finanzen der Sangesbrüder. Immer wieder sei er gedrängt worden, in den Chor einzutreten, erinnert sich Dummer. Schließlich seien seine Onkel alle im Chor gewesen, das Singen faktisch Familientradition. Doch Dummer musste bis zur Rente warten, der Chorgesang sei mit Schichtarbeit nur schwer zu vereinbaren, sagt er.

Das Repertoire des Männerchores ist reich gefächert: Es reicht von Volks- und Heimatliedern über Gospel bis hin zu geistlichen Liedern. „Wir haben Lieder von Silcher im Programm, von Schubert, Mozart und Bach“, sagt Karsten Puffe. Voraussetzung sei, dass es eine Bearbeitung für Männerchor gibt. Ansonsten richtet sich das Repertoire nach den Auftritten: Der Chor singt in Kirchen, bei



Der Männerchor Winzerla vor seiner Heimstatt, dem Gasthaus „Zur Weintraube“. Foto: Chor

Festen wie dem Winzerlaer Nikolausmarkt oder bei runden Geburtstagen von Chormitgliedern. Aktuell wird „La Montanara“ geprobt: in der Originaltonart und auf Italienisch.

Zu den regelmäßigen Auftritten gehören das Winzerlaer Maibaumsetzen, das Parksingen im Goethe-Park in Drackendorf und das Adventssingen in der Goethe-Galerie. Der nächste Auftritt wird am 8. April im Speiseraum der TEAG sein, anlässlich des 207. Stiftungsfestes. Gäste seien willkommen, sagt Egon Dummer.

Die Stiftungsurkunde des Männerchores trägt das Datum 1. Februar 1810. Es war der „Cantor“ Heinrich Christoph Hecker aus Burgau, der den Chor gründete. Seitdem hat er wechselvolle Zeiten erlebt: eine Flaute um die Jahre 1860 bis 1870, Stillstand in den Jahren der beiden Weltkriege, aber auch Hochzeiten, als es bis zu 60 aktive Sänger gab. Heute sind es 32 Männer, die bei Auftritten auf der Bühne stehen. Wie Karsten Puffe sagt, sollten von jeder Stimme mindestens fünf Sänger dabei sein, also zehn Tenor- und zehn Bassstimmen. Hinzu kommen die beiden Solisten Franz Pretsch und Joachim Vogel, jedoch keine instrumentelle Begleitung: Gesungen wird stets „a cappella“.



Karsten Puffe (li.) und Egon Dummer gehören zum Winzerlaer Chor. Foto: Laudien

Karsten Puffe ist 50, Egon Dummer 75. Der älteste aktive Sänger – es gibt darüber hinaus nicht mehr aktive Mitglieder, Ehren- und Förder-Mitglieder – feiert dieses Jahr seinen 82. Geburtstag. Damit ist ein wunder Punkt angerissen: Der Altersschnitt des Winzerlaer Männerchores liegt bei 70 Jahren. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Mitbringen müssen sie nur die Freude am gemeinsamen Singen – selbst Notenkenntnisse sind nicht notwendig. „Wer neugierig ist, der kann bei uns einfach mal reinschnuppern“, sagt Karsten Puffe. Die Männer nehmen Neulinge mit offenen Armen auf: Schließlich soll die Geschichte des Männerchores Winzerla von 1810 noch viele Jahre fortgeschrieben werden. sl

Rommé-Club sucht neue Spieler

Die „Jokers“ treffen sich donnerstags im „Kaffee Jahn“, um gemeinsam Karten zu spielen



Leidenschaftlich dem Kartenspiel frönen: Mitspieler erwünscht. Foto: Laudien

Jeden Donnerstag ab 14 Uhr wird im „Kaffee Jahn“ Rommé gespielt. Dort versammelt sich der Rommé-Club „Jo-

ker“, um gemeinschaftlich dem Kartenspiel zu frönen. „Aktuell sind wir 15 Spielerinnen“, sagt Gerlinde Geier. Die 68-Jährige lenkt gemeinsam mit Marlis Herrmann (73) die Geschicke des Rommé-Clubs. Ganz stimmt die Zahl der Spielerinnen nicht: Ein Mann ist dabei! Weitere Spielerinnen – natürlich auch Spieler – sind herzlich willkommen. Aktuell reicht die Altersspanne von 59 bis 78.

Jeden Donnerstag werden zwei Runden zu je 15 Spielen absolviert. Die Besetzung der Tische wird zuvor ausgelost, außerdem werden die Ergebnisse notiert und vierteljährlich

ausgewertet. „Die Sieger erhalten kleine Pokale“, sagt Marlis Herrmann. Gespielt wird nach den deutschen Rommé- und Skatturnierregeln. Wer möchte, kann an Turnieren teilnehmen, die ab und zu in Jena oder Kahla ausgetragen werden. Doch prinzipiell stehen Spaß und Freude am Spiel im Vordergrund – die Rommé-Runde betrachtet das Spiel als reines Hobby. Wer Lust hat einzusteigen, kann sich am Donnerstag einfach mal im „Kaffee Jahn“ dazu gesellen: „Mitzubringen sind Freude am Spiel und die Fähigkeit, gelassen zu verlieren“, sagt Gerlinde Geier. sl

Zeitzeugin erinnert sich an die Anfänge im Stadtteil

Sieglinde Häußler lebt seit 34 Jahren in Neu-Winzerla – Wohnungen gab es über die Uni



Zeitzeugin Sieglinde Häußler wohnt seit 34 Jahren in Winzerla. Foto: Mehlich

Nachdem wir jüngst aufgerufen haben, uns Erfahrungsberichte oder Geschichten über das Leben im Stadtteil zukommen zu lassen, meldete sich Sieglinde Häußler im Stadtteilbüro:

„Große Freude“ empfand Sieglinde Häußler bei der Schlüsselübergabe am 19. Dezember 1983. Voller Erwartung bezog sie die 2-Raum-Wohnung in der heutigen Anna-Siemsen-Straße 5, damals „In der Röte“. Es waren neben der Bauarbeiterunterkunft in der Max-Steenbeck-Straße die ersten Wohnungen, die im neuen Winzerla übergeben wurden. Sie erinnert sich noch lebhaft an die „weite unbebaute und malerische Flur, nur Wiesen, Felder voll Futterklee und am Horizont

der Wald“. Anderthalb Jahre später ging die Bebauung in rasantem Tempo weiter; wurde Tag und Nacht gebaut. Hinterm Haus war es taghell: ein Baustofflager. „Kräne quietschten, volle Lkw brummt, leere scheperten durch die Nacht, und das fünf Jahre lang“, erinnert sie sich.

Die Eingänge 3, 5, 7 und 9 wurden hauptsächlich von Uni-Mitarbeitern bezogen: „Von der Köchin, dem pensionierten Hausmeister-Ehepaar, über Angestellte bis zu Schwestern, Ärztinnen und Ärzten. Es war ein gutes Miteinander in unserem Aufgang.“ Betriebe bekamen ein Wohnungskontingent für ihre Mitarbeiter. Auch Sieglinde Häußler erhielt ihre Wohnung über die Universität. Der Weg zur Arbeit gestaltete sich abenteuerlich, es galt, riesige Schlammfüßen zu durchqueren. Kurz nach 6 Uhr verließ sie mit ihrer Tochter die Wohnung Richtung Kindergarten in der Ringwiese. Von da ging es weiter zur Arbeit. Danach stand sie oft vor leeren Regalen: „Das Angebot kurz vor 18 Uhr, gähnende Leere“. Einzige Einkaufsmöglichkeit: ein „Tante-Emma-Laden“ in der Ringwiese. Später gab es einen behelfsmäßigen Laden in der

Nr. 23: „Es war so beengt, dass immer nur eine kleine Anzahl Menschen den Raum betreten konnten. Und diese sich natürlich beeilen mussten, da auch die anderen kurz vor 18 Uhr einkaufen wollten“, beschreibt Sieglinde Häußler die damaligen Umstände.

Sieglinde Häußler weiß noch Vieles zu berichten wie zum Beispiel über die zwei „leeren“ Wohnungen im 6. Stock (Nutzer war „eine kleine Gruppe unauffälliger Herren in guten Anzügen“), die Luftverhältnisse oder über die „sozialen Funktionen“ wie sie in den Hauseingängen üblich waren, dass jemand die Hausgemeinschaftsleitung inne hatte oder das Hausbuch führte.

Wir vom Stadtteilbüro wollen mehr über diese Zeit erfahren. Zum einen ist eine Ausstellung über „Winzerla-Nord“ geplant, zum anderen wollen wir eine Chronik über den gesamten Stadtteil Winzerla schreiben, in Anlehnung an die bereits bestehende von 2009. Wir würden uns über ihre Geschichten, Fotos und andere Zeitdokumente sehr freuen. Wer uns unterstützen kann, der möge sich bitte im Stadtteilbüro melden. am



Parlez-vous Français?

Jeden Donnerstag wird in der Ortsteilbibliothek ab **9 bis 10.30 Uhr** unter Leitung von Ursula Mania Französisch gesprochen. Der Kurs dient zur Auffrischung ihrer Französischkenntnisse. Neue Kursteilnehmer sind herzlich willkommen. Es wird ein Unkostenbeitrag von zwei Euro erhoben.

Let's speak English!

Jeden Donnerstag gibt es in der Ortsteilbibliothek von **10.30 bis 12 Uhr** unter Leitung von Ursula Mania einen Englischkurs. Das Kursangebot richtet sich an Fortgeschrittene und ist offen für neue Teilnehmer. Unkostenbeitrag: zwei Euro.

Informationen zu beiden Sprachkursen: **Telefon 697238**.

Gartensprechstunde

Die nächste Gartensprechstunde gibt es am 11. März in der Zeit von **10 bis 12 Uhr** im Wohnwagen im Stadtteilgarten. Bei Regen treffen wir uns im Stadtteilbüro. Wir werden u. a. beginnen, die Verteilung der Flächen zu besprechen. Interessierte, die bisher noch nicht mitmachen, sind herzlich willkommen.

Evangelisch-lutherische Kirchgemeinde

Gottesdienste im März: Jeden Sonntag um **10 Uhr** im Gemeindezentrum Anna-Siemsen-Straße 1. Am **19.3. ab 15.30 Uhr** Familiennachmittag im Gemeindezentrum. In den Altersheimen werden Gottesdienste gefeiert am **25.3. um 9.30 Uhr** „Am Kleinertal“ und um 10.30 Uhr im Heim „im „Am Hahnengrund“. Am Freitag, **27.3.** wird ab **19.30 Uhr** im Gemeindezentrum der Film „Grand Paradiso“ gezeigt. Seniorennachmittage gibt es am **8.3. und 22.3.** jeweils um **14 Uhr** im Gemeindezentrum. Das nächste „Welcome-Café“ für Fremde in unserer Mitte beginnt am **31.3. um 17 Uhr** im Gemeindezentrum. Am **14.3.** wird dort ab **19.30 Uhr** zu einem Gemeindeabend „Auf den Spuren von Hildegard von Bingen“ mit Pastorin i. R. Sieglinde Seibt eingeladen.

Gottesdienst der „JesusGemeinde“

Die „JesusGemeinde“ lädt jeden Sonntag um **10.30 Uhr** herzlich zum Got-

tesdienst mit Kinderprogramm in die Projekträume des Stadtteilbüros in die Friedrich-Schiller-Schule ein. Anschließend gibt es Kaffee. Kontakt: www.jesugemeinde-jena.de.

Tag der offenen Tür am Ernst-Abbe-Gymnasium

Ein Blick ins vollsanierte Abbe-Schulhaus ist am **4. März von 10 bis 13 Uhr** für alle möglich. Da findet der alljährliche Tag der offenen Tür statt. Neues, Interessantes und Wissenswertes werden zu bestaunen sein. Interessierte Viertklässler und ihre Eltern können hier ebenfalls alle Fragen zum Übergang ans Gymnasium stellen.

Lesung mit Lucas Vogelsang im „Hugo“

Der Autor Lucas Vogelsang wird am **27. März ab 14 Uhr** aus seinem neuen Buch „Heimaterde. Eine Weltreise durch Deutschland“ lesen. Die Lesung im Jugendzentrum „Hugo“ ist für Interessierte jeglichen Alters offen. Die Veranstaltung ist kostenlos und wird von der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen gefördert und findet zudem im Rahmen der „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ statt.

Aus dem Programm der Volkssolidarität

Am **9. März** Einladung zum Frauentagscafé ab **14 Uhr** mit anschließendem Frühlingsbasteln. Am **16. März** ab **14 Uhr** kleine Modenschau mit bequemer Kleidung und bequemen Schuhen durch Herrn Scholz, dabei besteht die Möglichkeit, diese Dinge käuflich zu erwerben. Am **23. März** ab **14.30 Uhr** Vorführung des Films „Grand Paradiso“ (Bergdrama) in Kooperation

mit der Bonhoeffergemeinde. Am **30. März** ab **14 Uhr** Infogespräch mit Wolf von Chamier (Bestatter) zum Thema „Vorsorge für das Lebensende“. Mehr Informationen und Programmhinweise unter Telefon **03641 61 70 80**.

Frühlingskonzert

Das Sinfonieorchester „Carl Zeiss“ veranstaltet am **25. März** um **17 Uhr** im Volkshaus Jena ein Frühlingskonzert.

Spendenaufwurf für die Nähwerkstatt

In der Nähwerkstatt des Integrationsprojekts ELLi werden weiterhin Stoffe benötigt. Sollten Sie Stoffe übrige haben, so können diese im Stadtteilbüro abgegeben werden. Gesucht wird zudem eine gebrauchsfähige Nähmaschine, die wir gern abholen. Telefon 354570. Vielen Dank.

Sozialverband VdK - Beratung über Versicherungsfragen

Der VdK Ortsverband Winzerla trifft sich jeden 1. Montag des Monats um **14.30 Uhr** in der Volkssolidarität, Anna-Siemsen-Straße 1, bei Kaffee und Kuchen. Am **6. März** ist eine Versicherungsberatung von Harald Schneidereit (Ergo) vorgesehen. Wir freuen uns über ihre Teilnahme. Auch Gäste sind uns stets willkommen.

Wasserschaden in Winzerlaer Turnhalle

Die Turnhalle der Schillerschule an der Wasserachse bleibt aufgrund eines Wasserschadens bis auf unbestimmte Zeit für Sportgruppen und Schulsport gesperrt. Ursache des Schadens sind nach derzeitigem Kenntnisstand ausschließlich Schäden am Dach des Gebäudes.

Dank an Unfallhelfer vom 17. Januar

Stefanie Germann stolperte am 17. Januar gegen 17 Uhr in der Bertolt-Brecht-Straße in Höhe der neuen Bank beim Spaziergang mit ihrem Hund. Sie lag hilflos am Boden und hatte sich einen komplizierten Oberarmbruch zugezogen. Fünf Helfer standen ihr unkompliziert und schnell in dieser Situation bei. Das waren ein jüngeres Ehepaar mit Kind, das Stefanie Germann in Decken hüllte, eine Frau mit ihrem Hund Lotte und zwei weitere Männer, die auf ihren Hund aufpassten und weitere Hilfe organisierten. Stefanie Germann teilt mit: „Ich möchte mich bei den unbekanntenen Helfern auf diesem Weg ganz herzlich bedanken!“

Aus dem Ortsteilrat



Liebe Winzerlaer,

„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche durch des Frühlings holden, belebenden Blick, im Tale grünet Hoffnungsglück“, so Johann Wolfgang von Goethe in seinem Gedicht vom Osterspaziergang. Zurzeit, wie jedes Jahr, kommt im

grünen Hoffnungsglück auch Unrat zum Vorschein. Der nicht gerade „belebende Blick“ fällt auf die Hinterlassenschaften einiger vierbeiniger Freunde, die über den Winter von ihren Besitzern einfach liegen gelassen wurden. Nun kommen die Beschwerden von Anwohnern, die eben auch manchmal alle Hundebesitzer in einen Topf werfen. So kann es aus meiner Sicht nun auch nicht sein. Daher bitte ich, wie schon oft in der Stadtteilzeitung angesprochen, diejenigen Hundebesitzer, sich einfach um die Beseitigung des Kots ihres Hundes zu bemühen. Ich denke das kann nicht sooo schwer sein. Die Sauberkeit in unserem Ortsteil sollte allen Winzerlaern am Herzen liegen, um es am Schluss mit Goethes Osterspaziergang nochmals zu sagen: Zufrieden jauchzet groß und klein: Hier bin ich Mensch, hier darf ichs sein!

Ihr Ortsteilbürgermeister Friedrich-Wilhelm Gebhardt

Nächste Sitzung am 1. März

Der Ortsteilrat Winzerla trifft sich am 1. März ab 18 Uhr in der Aula der Grundschule „Friedrich Schiller“ zur nächsten öffentlichen Sitzung. Wichtigster Tagesordnungspunkt ist die Quartiersentwicklung in Winzerla-Nord. Stadtplanerin Sabine Zander wird das Projekt vorstellen: „Winzerla-Nord – ein lebenswertes Quartier für alle“. Außerdem stehen der Haushalt 2017 und die Internetseite des Ortsteilrates auf der Agenda. Gäste sind herzlich willkommen.

Die wichtigsten Ergebnisse der Bürgerversammlung am 25. Januar und der OTR-Sitzung am 1. Februar

Bürgerversammlung Bauersfeldstraße

In Abstimmung mit dem Eigenbetrieb KSJ führte der Ortsteilrat eine Bürgerversammlung für alle Anwohner dieser Straße durch. Antje Vollrath vom Planungsbüro „plandrei“ Landschaftsarchitektur stellte die Maßnahme vor. Schwerpunkt waren die Baumaßnahmen und die damit verbundenen Beeinträchtigungen. Die größten Sorgen für die Anwohner sind: die Nutzung der Fußwege, der Wegfall der Parkplätze im Zeitraum der Bauarbeiten, wo stehen die Müllcontainer, was für Bäume werden neu gepflanzt und wie können Mieter ihre Wohnungen bei der WG „Carl Zeiss“ beziehen. Alle Fragen wurden weitestgehend beantwortet. Das Bauunternehmen „Strabag“ versprach regelmäßige Informationen für die Anwohner zu verteilen. Sollten trotzdem Probleme auftreten, so können sich die Anwohner an KSJ, Vertreter der „Strabag“ und den OTB wenden.

Nähere Informationen:

www.otr-winzerla.de

Ortsteilbürgermeister: **Friedrich-Wilhelm Gebhardt**

Sprechzeiten: Dienstag: 17 – 18.30 Uhr, Freitag: 10 – 11.30 Uhr

Anschrift Ortsteilrat:

Anna-Siemsen-Straße 45, 07745 Jena

Telefon: **03641 507520** (während der Sprechzeiten)

otb-winzerla@jena.de

Sitzung 1. Februar

Schwerpunkt dieser Sitzung war die Diskussion zur Freigabe der Wasserachse für den Radverkehr. Hintergrund war eine Anfrage der Verkehrsbehörde im Dezember 2016 zur Teilnutzung des Radverkehrs am „Rewe“-Vorplatz. Grundsätzlich ist mit der Entstehung der Wasserachse diese nur für den Fußgänger zugelassen. Die Realität sieht seit vielen Jahren aber ganz anders aus. Der OTR hatte den Kontaktbereichsbeamten Mario Bergner eingeladen, um zu erfahren, ob das Radfahren an der Wasserachse Probleme mit sich bringen würde. Bergner hat Bedenken bezüglich der Treppenabsätze an der Wasserachse angemeldet. Zum anderen haben Radfahrer in einer freigegebenen Fußgängerzone grundsätzlich Fußgängern Vorrang zu geben. An der Wasserachse selbst sind ihm keine Unfälle mit Radfahrern bekannt. Lediglich gibt es zwei Vorkommnisse im Bereich der „Rewe“-Kaufhalle. Nach langer kontroverser Diskussion im OTR wird festgehalten, dass die Nutzung der Wasserachse durch Radfahrer Realität ist. Da Unfälle nicht zu vermeiden sind, wird vorgeschlagen, die Wasserachse für den Radverkehr mit einem Zusatzschild freizugeben. Diesem Vorschlag wird mehrheitlich zugestimmt. Der Ortsteilbürgermeister teilt das Ergebnis der Verkehrsbehörde mit und bittet diese um Umsetzung des Beschlusses.

Für diese Rubrik zeichnet der Ortsteilbürgermeister Friedrich-Wilhelm Gebhardt verantwortlich.

Impressum

Herausgeber und Redaktion:

Stadtteilbüro Winzerla, Anna-Siemsen-Straße 49, 07745 Jena

Öffnungszeiten Stadtteilbüro:

Montag	10 bis 17 Uhr
Dienstag	geschlossen
Mittwoch	10 bis 17 Uhr
Donnerstag	10 bis 14 Uhr
Freitag	9 bis 12 Uhr

Telefon: 03641 354570, Fax: 03641 354571

info@winzerla.com, www.winzerla.com

Redaktion: Andreas Mehlich (am), Stephan Laudien (sl), Markus Meß (mm)

Auflage: 7.000 Exemplare

Druck: Druckhaus Gera

Verteilung: Ihr Kurier 24

Redaktionsschluss: 15. des Vormonats

Die nächste Stadtteilzeitung erscheint am 28. März 2017

Gefördert vom Bund, vom Freistaat Thüringen und der Stadt Jena